



Bild: Sarah Frank

In: Pfarrbriefservice.de

Hausgottesdienste

Juli 2020.

Liebe Christen und Mitbeter,

es geht wieder los!

Seit Sonntag, 21 Juni feiern wir in der Pfarrei St. Judas Thaddäus wieder Eucharistie:

zunächst an den Sonntagen in den beiden großen Kirchen St. Judas Thaddäus (10⁰⁰ Uhr) und St. Peter und Paul (11³⁰ Uhr).

Manchen mag das zu wenig sein und sie wünschen sich mehr Gottesdienste und möglichst in allen Kirchen.

Manche sind eher vorsichtig und fürchten das Infektionsrisiko.

Wir wollen in unserer Pfarrei vorsichtig beginnen und dann nach jeweiliger Beurteilung der Lage weiter öffnen.

Wir denken aber auch an alle, die sich die Wege zu den beiden Kirchen nicht zutrauen.

Deshalb werden wir bis zum Ende des Kirchenjahres weiterhin jeden Monat ein Heft mit Hausgottesdiensten erstellen, das wir in unseren Kirchen auslegen.

Nehmen Sie auch gerne für Nachbarn und in ihrer Mobilität eingeschenkte Menschen ein solches Heft mit.

Ihre Pfarrei St. Judas Thaddäus

Internet: www.judas-thaddaeus-duisburg.de/

Youtube-Kanal: www.youtube.com/channel/UCcAi2FqBCizkTqZismagkXw

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 2
Inhaltsverzeichnis.....	Seite 2
Hausgottesdienst zum 5. Juli (Susanne Zerebecki).....	Seite 3
Hausgottesdienst zum 12. Juli (H.-J. Brand).....	Seite 7
Hausgottesdienst zum 19. Juli (Annette Wegmann).....	Seite 10
Hausgottesdienst zum 26. Juli (Renate Röttger).....	Seite 15
Digitale Gottesdienste.....	Seite 19

[Hinweis: Die Links führen zu Musikvideos. Sie sind nur ein zusätzliches Angebot und für den Gottesdienst nicht notwendig. Falls Sie sie jedoch zum Gesang verwenden wollen, bereiten Sie das sorgfältig vor, damit Sie ohne langes ablenkendes Suchen mit ein oder zwei Klicks das Video auf einem Fernseh- oder Computerbildschirm starten können. Scheunen Sie sich nicht jemanden in Ihrem Umkreis dazu um Hilfe zu bitten.]

Einführungstext

„Hab lang auf dich gewartet, war ´ne kalte schwarze Nacht.
Hab, dir zugesehen beim Schlafen, doch jetzt bist du aufgewacht.
Ich bin die Hoffnung, du wirst mich nicht verlieren.
Der Pulsschlag in deinen Adern, du wirst nicht erfrieren.
Sag mir, was hat dich so verletzt,
Dass du andern mehr als dir zutraust.
Wenn du wüsstest, was du mir bedeutest,
Würden in deinem Herz alle Glocken läuten.
Fürchte dich nicht vor der Welt, denn ich hab sie überwunden.
In all den dunklen Stunden hab ich um dich gerungen.
Niemand hat dich gezwungen, ich hab dich gefunden
Und folgte deinen Tränen zu deinen tiefsten Wunden.
Fürchte dich nicht, vor allem vor mir nicht.
Fürchte dich nicht, vor allem vor dir nicht.
Fürchte dich nicht, vor allem vor mir nicht.“

(aus: <https://www.youtube.com/watch?v=wYs6QTS8SSA>)

So erahnt und beschreibt Samuel Harfst Gottes Antwort an uns.

Wir beten zum Beginn

Wenden wir uns jetzt mit einem offenen Herzen an diesen Gott, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Herr Jesus, Angst ist ein schlechter Ratgeber, sagt unser Volksmund.

„Wer in Furcht lebt, ist nicht vollkommen in der Liebe“,

meint auch der Evangelist Johannes (in 1 Joh. 4,18),

„denn Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“

Es ist wahr, Gott. Angst und Furcht können uns lähmen.

Wir möchten jedoch nicht leichtsinnig oder verantwortungslos sein.

Hilf uns bitte, die goldene Mitte zu finden zwischen Angst und Waghalsigkeit. Gib, dass wir uns selbst mutig alle die Dinge zutrauen, die wir selbst anpacken können, und dass die Angst uns nicht das Leben und die Freude verdirbt. Hilf uns, dass wir dabei dennoch besonnen, vorausschauend und auf vernünftige und maßvolle Art vorsichtig sind. Lass uns die Fülle des Lebens auch dann spüren, wenn es schwierig wird. Sei dann bei uns und begleite uns. Amen.

Evangelium: Mt 11,25-30

„(25) In jener Zeit sprach Jesus:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.

(26) Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

(27) Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden;

niemand kennt den Sohn, nur der Vater,

und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

(28) Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.

(29) Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

(30) Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.“

Gedanken zum Evangelium

Niemand kennt den Vater und niemand kennt den Sohn?

Gott haargenau zu kennen und genau zu wissen, was er will und tun wird, wird sich hoffentlich niemand anmaßen.

Ein wenig Geheimnis bleibt immer da. Aber sind wir deshalb ahnungslos?

Wohl kaum. Wir haben die Bibel als Text der Offenbarung.

So wissen wir doch, dass Gott selbst demütig, gütig und gerecht ist und dass er für uns den Frieden wünscht.

Wissen wir doch, dass er nicht unsere Verurteilung und unsere Knechtschaft möchte.

Er ist ein liebender Gott, wie das Evangelium ihn beschreibt.

Er möchte nur, dass wir von ihm lernen, er zwingt niemanden.

Aber: Empfinden wir sein Joch und unsere Last wirklich leicht?

Oder grübeln wir zu viel über unsere Sorgen nach.

Schlafen wir deshalb schlecht?

Verbringen wir unsere Zeit vorwiegend mit Klagen und Jammern, anstatt uns zu entspannen für den nächsten Tag?

Heißt es nicht (bei Mt 6,34) „Sorgt euch also nicht um morgen, denn der morgige Tag wird für sich selber sorgen.“

Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“

Atmen wir in der Nacht nicht ganz ohne unser bewusstes Zutun bis wir wieder, so Gott es will, geweckt werden? Warum also vertrauen wir so wenig?

Wird unser Joch nicht leichter, wenn wir Gott getrost vertrauen, wenn wir ihm überlassen, was wir selbst ohnehin nicht ändern können? Wenn wir unsere Sorgen abends einfach auf den Nachttisch legen und ihm überreichen?

Kann man das eigentlich trainieren? Ist das eine Frage der Übung?

„Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes.“, heißt es im Römerbrief 8,2. Jesus wünscht sich also freie Menschen. Kann es sein, dass es uns viel leichter fällt, uns frei zu fühlen und lernend seinem Beispiel nachzueifern, wenn wir seinen Geist voll Zuversicht einfach in uns und an uns wirken lassen? Fällt uns das leichter, wenn wir dazu im Gebet nahe bei ihm bleiben?

Fürbitten und Gebet

1. Gott wir bitten dich für alle, die zu viel grübeln. Schenke ihnen ein Stoppschild, das sie daran erinnert, nach 20 Minuten Nachdenken etwas anderes zu tun und eine Grübelpause einzulegen, weil das Nachdenken sonst ineffektiv wird.
2. Gott wir bitten dich für alle, die keine Lösungen und Auswege mehr finden. Schicke ihnen Menschen zum Zuhören und zum Gespräch, die ihnen weitere Möglichkeiten zeigen. Und lehre sie beten.
3. Gott wir bitten dich für alle, die Angst haben. Mach sie getrost und unverzagt und lass ihre Seele Ruhe finden.
4. Und Gott, beschütze bitte alle, die zu waghalsig leben.
5. Gott lass alle Menschen nachts erholsam schlafen und tagsüber lebendig die Dinge erledigen, für die ihre Kraft ausreicht. Und Gott Vater, erledige du bitte den Rest, der die Kraft der Menschen übersteigt.

6. Gott, wir bitten dich für alle die mit Angst vor Dir erzogen wurden. Zeige dich ihnen, wie du wahrhaft bist. Lass sie ehrfürchtig bleiben, aber nimm ihnen die Angst vor dir. Amen

Impuls und Aufforderung durch einen Liedtext

„Alle die durstig sind, alle die schwach sind,
kommt zur Quelle, taucht euer Herz in den Strom des Lebens,
lasst den Schmerz und den Kummer abgewaschen werden
in den Wellen seiner Gnade,
wie die eine Tiefe nach der anderen ruft.

Wir singen:

Komm Herr Jesus komm. Komm Heiliger Geist komm.“

(übersetzt aus „All who are thirsty ... Come Lord Jesus Come“ von Brenton Brown, Glenn Robertson, Idee nach Psalm 42)

Segen

Gott bitte komm nun noch näher zu uns, behüte und segne uns im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Abschlusslied

1. Segne du Maria, alle die mir lieb,
deinen Muttersegen ihnen täglich gib´
deine Mutterhände breit auf alle aus
Segne alle Herzen, segne jedes Haus. (2 mal)
2. Segne du Maria jeden der da ringt,
der in Angst und Schmerzen dir eine Ave bringt
reicht Ihm deine Hände, dass er nicht erliegt,
dass er mutig streite, dass er endlich siegt. (2 mal)

(aus: <https://www.youtube.com/watch?v=quNCULQ-9VQ>)

Ergänzende Vorschläge für ein paar ruhige Minuten:

(https://www.youtube.com/watch?v=c3f7ebW_8fk) in Deutsch

(<https://www.youtube.com/watch?v=faZ90t1Xh6A>) in Englisch

Hausgottesdienst zum 12. Juli 2020

15. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

[Richten Sie den Ort für den Hausgottesdienst liebevoll her. Entzünden Sie zu Beginn die (Oster)kerze.

Schön wäre es, wenn Sie eine Bibel zur Verfügung haben, es ist aber nicht zwingend notwendig.]

Beginn:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Einleitung:

„Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen, stärke unseren Glauben.“

Diesen Kehrvers werden wohl viele kennen (altes Gotteslob Nr. 624).

In der Tat ist die Bibel, das schriftgewordene Wort Gottes, das Fundament unseres Glaubens.

Das Wort Gottes ist gleichzeitig Grundlage, Vertrauensbasis sowie Stärkung und Nahrung für unser christliches Leben.

Denn „Der Mensch lebt nicht nur vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Mt 4,4)

Welche Worte der Bibel sind für mich von besonderer Bedeutung?

Kyrie:

Herr, Jesus Christus, Du sagst uns die Frohe Botschaft.

Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Du stärkst uns mit Deinem Wort.

Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus, Dein Wort trägt reiche Frucht.

Herr, erbarme dich unser.

Wir beten:

Gott, Dein Wort bringt Licht und Freude in die Welt.

Es macht das Leben reich, es stiftet Frieden und Versöhnung.

Gib, dass wir es nicht achtlos überhören.

Mach uns aufnahmebereit. Bring Dein Wort in uns zu hundertfältiger Frucht.

Amen.

(aus dem Messbuch)

Evangelium: Mt 13,1-23 (hier Mt 13,1-9.18-23)

An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich an das Ufer des Sees.
Da versammelte sich eine große Menschenmenge um ihn.

Er stieg deshalb in ein Boot und setzte sich.

Und alle Menschen standen am Ufer. Und er sprach lange zu ihnen in Gleichnissen.

Er sagte: „Siehe, ein Sämann ging hinaus, um zu säen. Als er säte, fiel ein Teil auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es.

Ein anderer Teil fiel auf felsigen Boden, wo es nur wenig Erde gab, und ging sofort auf, weil das Erdreich nicht tief war;

als aber die Sonne hochstieg, wurde die Saat versengt und verdorrte, weil sie keine Wurzeln hatte.

Wieder ein anderer Teil fiel in die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten die Saat.

Ein anderer Teil aber fiel auf guten Boden und brachte Frucht, teils hundertfach, teils sechzigfach, teils dreißigfach.

Wer Ohren hat, der höre!“

• • •

„Ihr also, hört, was das Gleichnis vom Sämann bedeutet.

Zu jedem Menschen, der das Wort vom Reich hört und es nicht versteht, kommt der Böse und nimmt weg, was diesem Menschen ins Herz gesät wurde; bei diesem ist der Samen auf den Weg gefallen.

Auf felsigen Boden ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört und sofort freudig aufnimmt; er hat aber keine Wurzeln, sondern ist unbeständig; sobald er um des Wortes willen bedrängt oder verfolgt wird, kommt er sofort zu Fall.

In die Dornen ist der Samen bei dem gefallen, der das Wort hört, und die Sorgen dieser Welt und der trügerische Reichtum ersticken es, und es bleibt ohne Frucht.

Auf gutem Boden ist der Samen bei dem gesät, der das Wort hört und es auch versteht; er bringt Frucht – hundertfach oder sechzigfach oder dreißigfach.“

Anregungen:

- Bedenken Sie das heutige Evangelium mit einer einfachen Form des Bibelteilens:
Wenn Sie alleine den Hausgottesdienst feiern, unterstreichen Sie die Stellen, die Ihnen besonders auffallen.
Erwägen Sie für sich, was Sie daran besonders anspricht.
Wenn Sie zu mehreren den Hausgottesdienst feiern, nennen Sie die

Worte oder Sätze, die Ihnen besonders aufgefallen sind.

Tauschen Sie sich darüber aus.

- Welche biblischen Worte kommen in Ihrem Leben, in Ihrer Familie oder in Ihrem Umfeld vor:
bei Taufen, Trauungen, Todesfällen oder bei anderen Anlässen.
Erinnern Sie sich an diese Anlässe und das, was die Bibelstelle damit zu tun hat.
- Welches biblische Wort würden Sie (heute) in ein Gästebuch schreiben?
Schreiben Sie es auf bzw. tauschen Sie sich darüber aus.
- Bei Drucklegung dieses Heftes liegen in den Kirchen der Pfarrei die Karten „Ich schenke Dir ein Lächeln“ aus.
Versehen Sie diese mit einem Bibelwort Ihrer Wahl.
Schenken Sie diese Karte eines „biblischen Lächelns“ der entsprechenden Person.
- Gibt es ein biblisches Wort, das Ihnen in Ihrem Leben besonders wichtig (geworden) ist?
Machen Sie daraus eine Spruchkarte, ein Bild, eine Verzierung eines Fotos oder etwas anderes.
Stellen Sie dies sichtbar hin.

Glaubensbekenntnis:

Wir sprechen (gemeinsam) das Apostolische Glaubensbekenntnis

Fürbitten:

Herr Jesus Christus, Du sagst „Bittet, und es wird euch gegeben.“ Im Vertrauen auf diese Zusage bitten wir Dich:

Eigene, persönliche Fürbitten

All unsere Bitten fassen wir zusammen in dem Gebet, das Du selber gesprochen hast:

Vaterunser

Segensbitte:

Segne uns, Vater im Himmel.

Stärke unseren Glauben durch Dein Wort und erfülle uns dadurch mit Deiner Liebe.

Lenke unsere Schritte auf den Wegen Deiner Worte, mache uns beharrlich im Guten und vollende uns in der Liebe.

Bleibe bei uns mit Deinem Segen. Amen.

Einer/Eine: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen

Einer/Eine: Die für den heutigen Sonntag vorgesehene Liturgie schlägt uns vor, einen Blick ins Buch der Weisheit zu werfen. Dort finden wir heute Themen wie aus der Politik und der Berufswelt, vielleicht aber auch von zuhause: Es geht um Herrschen, um Macht und um Stärke. Und am Ende um echte Lebensweisheiten. Lassen wir uns überraschen.

Herr, wenn wir nun Worte aus der Heiligen Schrift hören, öffne uns für das Lehrreiche und Gute darin, das Du uns mitgeben willst.

Lass uns in diesem Moment zu innerer Ruhe und geistiger Wachheit kommen, damit wir Deine Worte in uns aufnehmen und wirken lassen können.

Wir werden still und schauen ins Licht der Kerze. Wir betrachten ihren Schein, damit es warm und licht um uns wird. Wir wollen einige Atemzüge ruhig da sitzen, unseren Körper ganz bewusst von den Fußsohlen bis zum Scheitel wahrnehmen und die Aufmerksamkeit zu unseren Ohren schicken. Sie werden nun Deine Worte hören und sie in uns aufnehmen.

Einige Minuten Stille, Atmen, Kerzenschein

Einer/Eine: Die heutige Textstelle aus dem Buch der Weisheit braucht etwas Zeit, um sie in voller Wucht und Bedeutung zu erfassen und sie in unsere individuelle Lebenswirklichkeit zu übertragen. Wir wollen sie uns deshalb mit der Methode des Bibelteilens „erarbeiten“.

Dazu folgen wir in diesen Schritten:

Bibel teilen

1. Schritt:

Einer/Eine – liest sehr, sehr langsam – das ist wichtig zum Verstehen des Textes:

Lesung aus dem Buch der Weisheit – Kapitel 12, Verse 13 und 16 bis 19

Es gibt keinen Gott, Herr, außer dir, der für alles Sorge trägt; daher brauchst du nicht zu beweisen, dass du gerecht geurteilt hast.

Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit und deine Herrschaft über alles lässt dich alles schonen.

Stärke beweist du, wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt, und bei denen, die sie kennen, strafst du die anmaßende Auflehnung.

Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer Schonung; denn die Macht steht dir zur Verfügung, wann immer du willst.

Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss, und hast deinen Söhnen und Töchtern die Hoffnung geschenkt, dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

2. Schritt

Einer/Eine: Puh. Dieser Text ist nicht ganz einfach! Am besten, wir lesen ihn noch einmal. Vielleicht ein jeder für sich und ein jeder in seinem eigenen Tempo. Lasst uns das jetzt in Ruhe tun.

3. Schritt

Einer/Eine: Welche zentralen Worte sind mir/ sind uns in dem Text aufgefallen? Wie wirken sie auf mich/auf uns? Sprechen wir nun unsere Gedanken aus und hören einander einfach nur zu.

4. Schritt

Einer/Eine: Lassen wir uns von folgenden Fragen zum Nachdenken anregen:

- Was beschäftigt mich gerade?
- Wo kommen in meinem Leben Fragen von Macht und Stärke auf?
- Spüre ich innere Kraft und Stärke?
- Wie steht es mit meiner Gerechtigkeit und Milde?
- Wie stehe ich zu anderen, die in meiner Schuld stehen?
- Und mir selbst gegenüber? Kann ich mir Fehler verzeihen?

Bitte sprecht Eure Gedanken aus. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen.

Einer/Eine: Zum Abschluss die Frage: Welches Symbol ich mir für meine innere Stärke wählen würde? Auch hierzu wollen wir uns noch kurz austauschen.

5. Schritt:

Einer/Eine: Guter Gott, Du hast uns gerade in einen Text blicken lassen, der uns viele Gedanken und zentrale Botschaften vermittelt. Einige könnten so lauten:

- Wer sich seiner Stärke bewusst ist, muss seine Macht nicht ausspielen. Dann kann ich anderen gegenüber großzügig sein.
- Aus einem wahren Selbstbewusstsein entstehen Milde und Freundlichkeit, die Fehler vergeben lassen.
- Wer darauf vertrauen darf, dass ihm Fehler vergeben werden, der muss Fehler nicht vertuschen, sondern kann sich anderen anvertrauen und nach Wegen der Umkehr suchen.
- Menschenfreundlichkeit heißt, verzeihen zu können.
- Und sicher gibt es noch einige mehr.

Fürbitten

Einer/Eine: Guter Gott, Du hast uns Worte wahrer Weisheit hinterlassen. Worte, die zum friedlichen Miteinander führen können. Wir bitten Dich:

Einer/Eine: Wir sind Kinder Gottes. Das allein verleiht innere Stärke. Lass uns uns immer wieder dieser Stärke bewußt werden.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Einer/Eine: Oft vergessen wir im Alltag und im Eifer des Gefechts, dass Milde und Gerechtigkeit Werkzeuge Deines Friedens sind. Lass uns aus echter Stärke heraus uns selbst und anderen gegenüber milde und gerecht sein.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Einer/Eine: Echte Herr-schaft führt andere dazu, vertrauensvoll zu folgen. Lass uns uns Deiner Herr-schaft in Vertrauen und Gelassenheit folgen, auch und gerade, wenn Zeiten schwierig sind.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Einer/Eine: Du, Gott, bist wahrer Menschenfreund. Du hast uns die Hoffnung geschenkt, uns immer wieder Umkehrmöglichkeiten zu gewähren. Lass uns erkennen, wann Umkehr nötig ist.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

Einer/Eine: Guter Gott, wir danken Dir für die feste Zusage, dass Du uns mit wahrer Stärke in Milde und Gerechtigkeit begegnest. Lass uns darauf immer

vertrauen und selbst auch Zeugen von Milde, Gerechtigkeit und Verzeihen werden – jeden Tag immer mehr, immer stärker.

Darum bitten wir Dich in Ewigkeit.

Alle: Amen

Vater Unser

Einer/Eine: Uns, Deinen Söhnen und Töchtern, hat Jesus ein Gebet mitgegeben, das in besonderer Weise von dem heutigen Text aus dem Buch der Weisheit handelt. Wir beten:

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen

Segen

Einer/Eine: Im Vertrauen darauf, dass wir immer auf Deine Milde und Gerechtigkeit hoffen dürfen, und dass wir mit Deiner Kraft ausgestattet allen Herausforderungen des Lebens begegnen dürfen, bitten wir um Deinen Segen:

Gott segne uns und alle, die wir gernhaben, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Einladung

an alle Teilnehmer, sich nun das folgende Bild als Symbol für die eigene innere Kraft und Stärke zu nehmen und es sich für die kommende Woche an einen besonderen Platz zu legen. Dort kann es Aufmerksamkeit haben und immer wieder einmal mit seiner besonderen Bedeutung betrachtet werden.



Hausgottesdienst zum 26. Juli 2020

17. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

[Wenn sie ein Halleluja-Buch besitzen, legen Sie dieses bereit.]

Eine/r: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. - **Alle:** Amen.

Eine/r: Dem dreieinen Gott öffnen wir unser Herz.

Eine/r: Seinem Wort vertrauen wir uns an

Eine/r: Ihm halten wir hin, was wir aus dieser Woche mitbringen.

Stille

Lied: Halleluja-Buch Nr.183 Unser Leben sei ein Fest

1. Unser Leben sein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen, Jesu Geist in unserer Werken.

Unser Leben sein Fest, in dieser Stunde und jeden Tag.

Gebet

Eine/r: Wir beten:

Unvergleichlicher und wunderbarer Gott, deine Gegenwart ist kostbarer als alles. Du bist der Schatz, du bist die Liebe. Durchströme uns mit deiner Liebe, damit wir nicht ruhen, nach dir Ausschau zu halten. Locke uns, in allen Dingen deine Gegenwart zu suchen und dir zu folgen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. - Amen.

Evangelium: Mt 13,44-46

Eine/r: Wir hören das Wort aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus. –

Alle: Ehre sei dir, o Herr.

In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn und grub ihn wieder ein. Und in seiner Freude ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte den Acker.

Auch ist es mit dem Himmelreich wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er eine besonders wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er besaß, und kaufte sie.

Eine/r: Frohe Botschaft Jesu Christi!

Alle: Lob sei dir, Christus!

Gedanken zum Evangelium

Ein Mann findet auf einem Acker einen Schatz. Durch puren Zufall! Was für ein Glück! Der Mann erzählt wohl niemandem davon, auch nicht dem Besitzer des Ackers. Dem kauft er nun den Acker ab, damit der Schatz ihm gehört. Aber er bezahlt einen hohen Preis für den Acker, denn es heißt: Er verkaufte alles, was er besaß. Dieser Schatz, den er nun sein Eigen nennen kann, ist kostbarer als alles, was er bisher besessen hat, auch kostbarer als alles, was er kennt. Das ist es ihm wert, eine radikale Änderung in seinem Leben vorzunehmen und auf alles zu verzichten, was ihm bisher wichtig gewesen war.

Kennen Sie das? Dass Sie auf etwas stoßen, was kostbarer als alles ist, was Sie bisher gekannt haben? Das kann eine neue beglückende Erfahrung sein, weil Ihnen vielleicht etwas gelungen ist, wovor sie Angst hatten; die Heilung nach schwerer Krankheit; ein überraschendes Geschenk; eine neue Freundschaft; die große Liebe... Nehmen Sie sich einen Augenblick Zeit, darüber nachzudenken. – Hat das auch Ihr Leben verändert?

Sie können die Freude dieses Mannes vielleicht nachvollziehen. Nun ist dieser Mann eher zufällig an diesen Schatz geraten. Anders ist es bei der zweiten Geschichte: Ein Kaufmann beschäftigt sich damit, nach Perlen zu suchen. Dabei findet er eine besonders kostbare. Sie scheint viel mehr wert zu sein als alle Perlen, die er bisher gesehen hat. Und auch er verkauft alles, was ihm gehört, nur, um diese eine wertvollste Perle von allen zu besitzen. Er wird sie nicht weiterverkaufen wie die anderen. Diese Perle muss er behalten. Sie verändert sein Leben.

Man stelle sich einen Mann vor, der nichts mehr besitzt als einen Schatz, eine Truhe mit Gold oder eine Amphore mit Geldstücken, und sonst: nix. Kein Haus, keine Möbel, keine Kleidung. Oder einen Kaufmann mit nichts in der Hand als eine Perle. Eine einzige Perle. Sonst kein Besitz mehr, kein Esel, um herum zu reisen, nichts zu essen, kein Zelt. Das soll jetzt zum Leben reichen, ja, soll das Leben noch reicher machen als vorher? Verrückt, oder? Ja, in der Tat: ver-rückt! Da sollen wir auch stutzig werden!

Was meint denn Jesus, der diese Geschichten erzählt, was uns veranlassen könnte, so zu handeln? Er meint: die Erfahrung des Himmelreiches. Das Himmelreich, das mit Jesus angefangen hat und mit seiner frohen Botschaft.

Und diese frohe Botschaft kann unser Leben mehr bereichern als alles, was wir sonst schön finden und genießen.

Der Mann und der Kaufmann müssen das Gefühl gehabt haben, dass es sich lohnt, eine radikale Veränderung in ihrem Leben vorzunehmen. Sie haben bisher etwas vermisst, was ihnen erst durch den überragenden Fund deutlich wurde.

Wer einmal mit dem Himmelreich in Verbindung gekommen ist, ahnt, dass das Leben eine Tiefe haben kann, die uns nur durch Jesus Christus eröffnet werden kann. Liebe, Angenommen-sein, Verzeihung, tiefe Freude und wahrer Friede, wie es uns nur Gott schenken kann. Wer davon *ergriffen* wird, kann eigentlich nicht anders als zu handeln. Als sein Leben zu verändern. Als die Einladung anzunehmen. Und mitzuhelfen, dass das Reich Gottes immer weiter wächst unter uns. Als selbst zu handeln wie Jesus es vorgelebt hat.

- *Wo haben Sie eine Ahnung gehabt vom Reich Gottes in Ihrem Leben?*
- *Kennen Sie das Gefühl vom Ergriffen-sein?*
- *Von echter Freude darüber, dass Gott für uns Menschen da ist?*
- *Wo haben Sie sich herausfordern lassen von der Botschaft Jesu und etwas getan, das Sie ohne Ihren Glauben nicht getan hätte?*

Jesus möchte uns täglich neu beschenken, möchte uns mitreißen, möchte uns mit der Nase auf den tieferen Sinn des Lebens stoßen – und will, dass wir etwas daraus machen! Das Himmelreich fordert Entscheidung von uns, aber es schenkt uns auch alles, was wir dazu brauchen. Das bedeutet, dass wir Jesus einen Vertrauensvorschuss schenken müssen. Wenn wir uns auf das Wort Gottes einlassen, kann das unser Herz berühren und in uns etwas bewegen. Wenn wir auch andere daran Anteil nehmen lassen, wenn wir von dem, was Gott uns schenkt, anderen weiter geben, dann wächst das Reich Gottes immer mehr, bis es eines Tages von Jesus Christus vollendet wird.

Fürbitten:

[*Sie können das Gebet einleiten und abschließen mit dem Ruf, gesprochen oder gesungen: „Du sei bei uns, in unsrer Mitte, sei du bei uns Gott. Du sei bei uns, in unsrer Mitte, höre du uns, Gott.“ (Halleluja-Buch Nr. 30)*]

Beten Sie in Stille:

Danken Sie Gott für alles Kostbare in Ihrem Leben und für die Menschen, die Ihnen wichtig sind.

Bitten Sie um Stärke für diejenigen, von denen Sie wissen, dass ihnen zurzeit

Kraft fehlt.

Lied: Halleluja-Buch Nr. 183, Strophe 2

2. Unser Leben sei ein Fest, Jesu Hand auf unserem Leben, Jesu Licht auf unseren Wegen, Jesu Wort als Quell unsrer Freude. Unser Leben sei ein Fest, in dieser Stunde und jeden Tag.

Eine/r: Beten wir, verbunden mit allen Menschen, die auch gerade zum Gottesdienst versammelt sind, mit den Worten Jesu.

Alle: Vater unser...

Segen:

Eine/r: Bitten wir Gott um seinen Segen.

Gott, segne uns mit dem Vertrauen, dass wir alles von dir empfangen. Segne uns mit der Freude über deine Frohe Botschaft. Segne uns mit dem Mut, an deinem Reich weiter zu bauen.

Amen.

P.S. Nachgelesen, bei Guido Groß:

Hungrige sättigen
Den Wehrlosen beistehen.
Sich denen am Rand zuwenden.
Gedemütigte aufrichten, Traurige trösten.
Sich der unter die Räder Gekommenen erbarmen.
Sein Herz denen schenken, die einsam sind.
Das Leben nicht ängstlich umklammern.
Sich mit den Geringsten identifizieren.
Nichts besitzen und festhalten.
Immer von Neuem verzeihen.
Alles miteinander teilen.
Das Reich Gottes
leben.



Gottesdienste, die zu Hause mitgefeiert werden können



im Radio:

- WDR 5: sonntags 10.00 Uhr Hl. Messe
- Deutschlandfunk: sonntags 10.05 Uhr (alle 14 Tage als Hl. Messe)
- Domradio: sonntags 10.00 Uhr Hl. Messe
werktags 9.00 Uhr Hl. Messe
sonntags 10.00 Uhr Hl. Messe

Radio Horeb:

im Fernsehen:

- ZDF: sonntags 9.30 Uhr abwechselnd katholischer und evangelischer Gottesdienst
- K-TV: montags-freitags 12.00 Uhr und 19.00 Uhr Hl. Messe
sonntags 8.00 Uhr, 9.30 Uhr, 19.00 Uhr Hl. Messe

im Internet:

- Domradio: www.domradio.de
eine Vielzahl von Gottesdiensten
werktags 8.00 Uhr Hl. Messe über domradio Web-TV (sonntags 10.00 Uhr)
- Radio Horeb: www.horeb.org
eine Vielzahl von Gottesdiensten
- Youtube: www.youtube.com
eine Vielzahl von Gottesdiensten, bitte unter Stichwort suchen
Beispiele: „Ökumenische Sonntagsandacht“
(es erscheinen die Andachten über Radio DU)
„Judas Thaddäus Duisburg“
(es erscheinen u.a. die Gottesdienste des Youtube-Kanals
unserer Pfarrei)
- Stream: <https://fernsehen.katholisch.de/fernsehgottesdienste/streaming>
Übersicht über alle kath. Gottesdienste, die gestreamt werden